

Ruediger Stobbe

DIE  **WELT**

26. Jun. 2016

Diesen Artikel finden Sie online unter
<http://www.welt.de/156270763>

16.06.16 | Kritik an Studie

Extremismusforscher hält Deutsche nicht für islamophob

Eine Studie sieht eine zunehmende Ausländerfeindlichkeit in Deutschland. 41 Prozent gaben demnach an, Muslimen sollte die Zuwanderung verboten werden. Doch nun gibt es Kritik an der Untersuchung.



Foto: dpa

ARCHIV - ILLUSTRATION - Hinter der Merkez-Moschee in Duisburg Marxloh mit dem 34 Meter hohen Minarett geht die Sonne am 14.12.2009 unter. Die Zahl der Übergriffe auf Moscheen in Deutschland ist nach einer Erhebung der türkisch-islamischen Union Ditib deutlich gestiegen. Wie der Dachverband am Mittwoch in Köln mitteilte, erfasste die Ditib-Akademie 2014 insgesamt 73 Angriffe, und 2015 sei mit 99 Übergriffen ein trauriger Rekord erreicht worden. Foto: Roland Weihrauch dpa/nw +++(c) dpa - Bildfunk+++

Der Berliner Extremismusforscher Klaus Schroeder hält die jüngste Studie zu rechtsextremer Gesinnung und Ausländerfeindlichkeit in Deutschland für belanglos und interessengeleitet. Schon der Titel der Studie von Forschern der Universität Leipzig

(Link: http://www.zv.uni-leipzig.de/service/kommunikation/medienredaktion/nachrichten.html?ifab_modus=detail&ifab_id=6655) – "Die enthemmte Mitte" – sei eine reißerische Überzeichnung des tatsächlichen Meinungsbildes, sagte Schroeder im Deutschlandfunk

(Link: http://www.deutschlandfunk.de/studie-die-enthemmte-mitte-politologe-haelt-mitte-studie.694.de.html?dram:article_id=35731)

Mit generalisierenden Suggestivfragen etwa nach der Angst vor dem Islam und vor Ausländern wollten die Macher der am Mittwoch veröffentlichten Studie (Link: <http://www.welt.de/156214422>) offenbar das gewünschte Ergebnis erzielen. Nur etwa fünf Prozent der Befragten könnten laut Studie als rechtsextrem eingestuft werden. "Das ist der geringste Wert, der bei diesen Forschern auch je ermittelt wurde. Das wird überhaupt nicht erwähnt."

Schroeder wandte sich auch gegen die Behauptung, Rechtsextreme würden in der AfD eine politische Heimat finden. Von den betreffenden gut fünf Prozent gebe nur ein Drittel der Partei ihre Stimme. "Das sind nicht mal zwei Prozent der Bevölkerung." Daraus ergebe sich, wie viele AfD-Wähler bei Ergebnissen von zehn bis 15 Prozent für die Partei tatsächlich rechtsextrem seien.

15 Prozent der Menschen mit rechtsextremer Gesinnung wählten zudem die SPD. "Das zeigt auch, dass diese Studie sehr interessengeleitet ist." Das zeige schon der Blick auf die Finanziere des Projekts: "Es ist die Grünen-Stiftung, die Böll-Stiftung, und die Luxemburg-Stiftung der Linkspartei."

Wissenschaftler kritisiert ungenaue Befragung

Der Extremismusforscher, der an der Freien Universität Berlin arbeitet, widersprach der Feststellung, die Deutschen seien islamophob. "Da würden die meisten differenzierter antworten, wenn sie genau befragt würden." Die Macher der Studie nutzten aber stattdessen diffuse Ängste der Bevölkerung, um mit pauschalen Fragen den Eindruck einer generellen Islamfeindlichkeit zu produzieren.

Die Autoren der Leipziger Studie untersuchen seit 2002 die politischen Einstellungen eines repräsentativen Teils der Bevölkerung. Dabei schauen sie vor allem auf autoritäre und rechtsextreme Positionen. Für die aktuelle, im Frühjahr durchgeführte Studie wurden 2420 Menschen im Alter von 14 bis 93 Jahren befragt.

Laut den jüngsten Ergebnissen gab jeder Zweite von ihnen an, sich wegen der muslimischen Einwanderung manchmal "wie ein Fremder im eigenen Land zu fühlen". Rund 41 Prozent sprechen sich danach dafür aus, dass Muslimen die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden sollte.

KNA/nidi

© WeltN24 GmbH 2016. Alle Rechte vorbehalten

